

Vermischtes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **183 (2017)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Echo aus der Leserschaft

ASMZ 08/2017: Armee ist die einzige praktische Führungsschule

Der Artikel von Br Thomas Süssli und Oberstlt i Gst Gregor Stutz hat mich verärgert. Nichts gegen Selbstbewusstsein und die Philosophie «wir sind gut». Aber: kenne den Gegner – oder hier wohl eher, kenne deine Partnerorganisationen.

Der Artikel und vorab der Titel wirkt, zumindest für mich, arrogant und selbstherrlich.

Die Ausbildung in der Feuerwehr ist genau durch diese Merkmale, die die Armee (zumindest in diesem Artikel) für sich exklusiv beansprucht, geprägt. In der Feuerwehr werden diese Aspekte aber noch durch tägliche Einsätze und damit die beste Praxiserfahrung unterstrichen. Weitere Milizorganisationen wie Zivilschutz oder kant. Krisenstäbe leisten ebenfalls in genau diesem Bereich absolut gleichwertige Aus- und Weiterbildung von Kadern.

Der Schluss des Artikels zeigt,

dass offenbar nicht ganz umfassend recherchiert wurde. Gerne würde ich die Aus- und Weiterbildungselemente der Feuerwehr den Redaktoren dieses Berichtes einmal aufzeigen. Vielleicht kommen wir dann gemeinsam zum Schluss, dass es doch vergleichbare zivile Führungsausbildung, inklusiver jährlicher (oder gar täglicher!) Festigung gibt. Ich wünsche mir, dass die Sicherheitsdienstleister in unserem Land gemeinsam agieren und dabei auch die Stärken der jeweiligen Partner schätzen. Sicherheit und die damit zusammenhängende Ausbildung (Leadership, systematische Problemlösung und Krisenmanagement) ist nicht exklusiv einer Organisation zugeordnet – weder der Feuerwehr noch der Armee...

*Oberst Werner Stampfli
Feuerwehr-Inspektor
Basel-Landschaft*

Projekt BODLUV neu aufgesetzt

Am 22. März 2016 hat Bundesrat Guy Parmelin das Projekt Bodengestützte Luftverteidigung (BODLUV2020) so lange sistiert, bis ihm eine adäquate Gesamtübersicht der Luftverteidigung vorliegt. Inzwischen liegt diese Gesamtübersicht mit dem am 30. Mai 2017 veröffentlichten Bericht der Expertengruppe zur Evaluation und Beschaffung eines neuen Kampfflugzeugs vor. Zudem hat die Begleitgruppe zur Evaluation und Beschaffung eines neuen Kampfflugzeugs in einer ihrer Empfehlungen ausdrücklich gefordert, dass die Evaluation eines bodengestützten Systems der Luftverteidigung grösserer Reichweite neu begonnen werden soll.

Der Chef VBS kommt mit seinem Entscheid der Empfehlung der Begleitgruppe nach, indem das sistierte Projekt BODLUV2020 umgehend auch formell abgeschlossen wird. Gleichzeitig werden die Voraussetzungen geschaffen, das Projekt für ein bodengestütztes System der Luftverteidigung grösserer Reichweite konzeptionell neu aufzusetzen; dies soll auf der Grundlage der im Bericht der Expertengruppe «Neues Kampfflugzeug» beschriebenen Eckwerte erfolgen. Das VBS wird voraussichtlich noch in diesem Jahr dem Bundesrat einen Richtungsentscheid zur Erneuerung der Mittel zum Schutz des Luftraums vorschlagen. *dk*

Sehr erwünscht: Mehr Engagement von Milizoffizieren im Verein!

Der Tenor in Safenwil an der 21. Generalversammlung der SOLOG (Schweizerische Offiziersgesellschaft der Logistik) vom 24. Juni 2017 war klar: ohne vermehrten Einsatz von fähigen Milizoffizieren, einen Zentralvorstand und drei Sektionen dauerhaft am Leben zu erhalten, geht es nicht! Dies riefen alle drei Regionalpräsidenten als prioritäre Botschaft in Erinnerung.

Zwar mangle es nicht an Nachwuchs aus der Offizierschule, meinte etwa Oberstlt i Gst Jean-Baptiste Thalmann, Chef der Westschweizer Logistikkoffiziere. Die jungen Leutnants kämen zwar gern – doch nach einem oder wenigen Anlässen sei Schluss – und sie wurden nicht mehr gesichtet in der SOLOG. Dabei hätte es das spannende Programm einer jeder Regionalsektion in sich – und darin liegt doch gerade einer der hohen Werte ausserdienstlicher Milizarbeit! Ähnlich äusserte sich Oberstlt i Gst Gregor Stutz, Zentralschweiz-Präsident: für ihn ist klar, dass sich die SOLOG Gedanken machen muss zu ihrer Rolle in der Zukunft. Diese Überlegungen verinnerlichte auch Oberst i Gst Stefan Holenstein, Präsident der Schweizerischen Offiziersgesellschaft SOG, dessen gehaltvolle Grussbotschaft vorgelesen wurde – er war verhindert, am Anlass teilzunehmen.

56 Offiziere waren gekommen – immerhin einige mehr als 2016 in Willisau. Dies erfüllte den Zentralpräsidenten, Oberst Andres Krummen, mit Stolz – wenngleich er auch mit noch mehr Präsenz sehr zufrieden gewesen wäre. Besonders am Herzen liegt ihm die wichtige und, wie er betonte, effiziente Arbeit des Zentralvorstandes, zusammen mit dem häufigen Austausch diverser VBS- und Armeestellen während des ganzen Vereinsjahres.

Jederzeit reagieren können!

Wie üblich am meisten zu denken gaben die Ausführungen des Chefs der Logistikbasis der Armee LBA, Divisionär Thomas Kaiser: mit Verve setzte er sich – vor dem Hintergrund bedrohlicher geopo-



Oberst Thomas Christen,
Zentralpräsident der SOLOG.

litischer Ereignisse und Machenschaften – für die Sicherstellung ein, jederzeit reagieren zu können, und zwar in der richtigen personellen Stärke! Dies als eine von zwei Einschränkungen, dass die Weiterentwicklung der Armee WEA gut auf Kurs sei: denn die notwendige Alimentierung der Truppe ist bei über 8000 Zivildienst-Abgängen pro Jahr stark in Frage gestellt. Dies bedeutet nichts anderes, als dass die verfassungsmässig verankerte Allgemeine Wehrpflicht durch falsche Anreize de facto ausser Kraft gesetzt ist!

Es harzt zweitens auch mit der vollständigen Ausrüstung unserer Soldaten. Hier wurde vor drei bis vier Jahren falsch kommuniziert, falsche Versprechungen gemacht, was der militärdienstlichen Förderung kaum förderlich ist. Zudem machen Nachbeschaffungen keinen Sinn vor der Neu-Einführung von Material.

Solche Szenarien müssen aufrütteln! Nicht nur die Offiziere der SOLOG – die Botschaft war mehr als klar.

Carlo Heim

«PROTEUS SETTE»: Letzte Stabsübung der Infanteriebrigade 7 (Inf Br 7)

Vom 26. bis 29. Juni 2017 wurde die Inf Br 7 im Rahmen der Stabsübung «PROTEUS SETTE» vom Stellvertreter Kommandant HEER, Divisionär Melchior Stoller, auf dem Führungssimulator der Generalstabsschule in Kriens geübt.

Es ging in der Stabsübung «PROTEUS SETTE» darum, dass sich die Inf Br 7 unter dem Kommando von Brigadier Martin Vögeli und zehn ihrer unterstellten Bataillons- und Abteilungsstäbe auf dem Führungssimulator in Kriens darauf vorbereiteten, die sich seit längerem im Einsatz befindende Inf Br 5 abzulösen.

Die Inf Br 5 befand sich gemäss Übungsanlage in einer laufenden Verteidigungsoperation in der Ostschweiz. Das Schwergewicht von «PROTEUS SETTE» lag in der Sicherstellung der Handlungsfähigkeit in der Lageverfolgung unter Anwendung von FIS Heer und INTAFF.

Festigung der Stabsabläufe

Behandelt wurden unter anderem die Themen Aufmarsch aus einem Gegenkonzentrations- in den Einsatzraum, Verteidigung im Einsatzraum und Koordination mit einem An-



griff eines Einsatzverbandes Panzerbrigade (Ei Vb Pz Br).

Ziel der mehrtägigen Stabsübung war, die Arbeitsabläufe und die Mechanismen inner-

halb der Stäbe zu festigen und unter Einhaltung des Führungsrhythmus eine effektive und effiziente Führungsleistung im Rahmen der Lagever-



Bilder: Inf Br 7

folgung über die gesamte Dauer der Aktion zu erbringen.

Wie der Übungsleiter, Divisionär Melchior Stoller, sagte, ging es in der Übung darum, auf dem Führungssimulator zu prüfen, ob die Inf Br 7 einsatzbereit für die Ablösung der Inf Br 5 sei.

Letzte Stabsübung

Zum ersten Mal überhaupt wurden der Stab Inf Br 7 und zehn von zwölf unterstellten Bataillons- und Abteilungsstäben von der vorgesetzten Kommandostelle geübt.

Gleichzeitig war «PROTEUS SETTE» aber auch die letzte Stabsübung vor der Auflösung der Inf Br 7. «Noch einmal konnte die Inf Br 7 ihr Wissen und Können unter Beweis stellen», sagte Vögeli. Es galt, das in zahlreichen Stabskursen, taktischen Kursen und Übungen erarbeitete Ausbildungsniveau in einer Funktion unter Beweis stellen, für welche sich die Inf Br 7 seit 2010 bereitgehalten hat: der Ablösung eines Brigadestabes während eines laufenden Einsatzes, so Kommandant Vögeli abschliessend zu «PROTEUS SETTE».

InfBr7

Echo aus der Leserschaft

ASMZ 08/2017: Meine Generation im Zivildienst

Kennen Sie einen Zivi? Alles «Weicheier»? – Mitnichten! Vielmehr sind Leute darunter, deren kognitive Leistungsfähigkeit meist nicht unterdurchschnittlich ist. Leistungsbereit sind die Meisten. Ich attestiere allen Zivis jedoch kurzsichtiges und auf die Eigeninteressen ausgerichtetes Denken und Handeln! Gewissensbisse? – Gottbewahre! Bis heute habe ich noch keinen Zivi getroffen, dessen Gewissen sich wahrhaftig nicht mit dem Mi-

litärdienst vereinbaren lässt. Nichtsdestotrotz steigen die Gesuche weiter. Was hilft dagegen? Die «Früher war alles besser»-Mentalität von ewiggestrigen Offizieren sicher nicht. Die Veränderung der Gesellschaft kann nicht aufgehalten werden, wir müssen uns dieser stellen. Verlassen wir endlich dieses leidige Schattenboxen gegen den Zivildienst. Fokussieren wir auf unsere Zielgruppe: die Jugend von heute. In den Schulzim-

mern sollte dem Thema Sicherheitspolitik (v.a. unserer Armee) Platz gemacht werden. Sicherheitspolitik als Pflichtfach. Nur so können wir die Soldaten von morgen für uns gewinnen. Seien wir ehrlich: Den Mehrwert einer Kaderaus- bildung kennen vor allem jene, welche eine solche absolviert haben. Allen anderen gilt es diesen schmackhaft zu machen. Dafür braucht es keine Hochglanzbroschüren, nein, vielmehr unsere Armee zum

Anfassen. Zeigen wir doch stolz, was wir zu bieten haben. Am meisten prägt einen, was man selber erlebt hat. Und lassen wir den Zivildienst sein, was er ist: Der bequeme Ausweg für naive Schweizer, welche die Eigeninteressen den Interessen des Landes vorziehen. Schliesslich müssen die Zivis mit ihrem Gewissen leben können.

Oblt Massimo Marcella,
5708 Birrwil

Schweizer Helikopter gegen Waldbrände in Montenegro

Angesichts der Mitte Juli grassierenden Waldbrände haben die montenegrinischen Behörden einen internationalen Hilfsappell lanciert. Die Schweiz entsandte einen Helikopter der Schweizer Armee von der KFOR-Basis im Kosovo sowie ein humanitäres Einsatzteam aus Bern. In Montenegro und anderen europäischen Ländern wüteten verheerende Waldbrände. Dutzende Hektaren Wald brannten ab, Hunderte Bewohnerinnen und Bewohner der Ortschaften Herceg Novi, Tivat und Ko-

tor mussten evakuiert werden. Die Behörden Montenegros haben alle verfügbaren Mittel mobilisiert, um die Brände in den Griff zu bekommen.

Zur Unterstützung gegen die Waldbrände entsandte die Schweiz einen bei der KFOR eingesetzten Super Puma der Schweizer Armee aus dem Kosovo, der für die Brandbekämpfung ausgerüstet war. Gleichzeitig reiste ein von Fachleuten der Armee begleitetes Soforteinsatzteam der Humanitären Hilfe der DEZA nach Montenegro. *dk*

UNO beruft Schweizer Experten

2015 etablierte der UNO-Sicherheitsrat einen Untersuchungsausschuss (Joint Investigative Mechanism) zur Identifizierung der für Chemiewaffeneinsätze in Syrien verantwortlichen Täterschaft. Stefan Mogl, Chef des Fachbereichs Chemie des Labor Spiez im Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS), wurde auf Anfang Mai von der UNO in das dreiköpfige Leitungsgremium für die zweite Phase der Untersuchungen bis Ende 2017 berufen. Der Untersuchungsausschuss ist beauftragt, auf der Grundlage von vorgängigen Untersuchungen zahlrei-

cher Chemiewaffeneinsätze in Syrien durch die Organisation für das Verbot chemischer Waffen (OPCW), jene Individuen oder Gruppen zu identifizieren, die darin involviert waren.

Mit seiner beruflichen Erfahrung, unter anderem als ehemaliger OPCW-Inspektor und Leiter des OPCW-Labors verfügt Mogl über ausgewiesene Kompetenzen in diesem Bereich. Als unabhängiger Experte mit Arbeitsort in Den Haag wird er vor allem für die fachliche Koordination der Ermittlungen und des Untersuchungsberichts zuständig sein. *dk*

Zwei Lebensretter im Fliegermuseum Oberaargau

Auf dem Flugplatz Bleienbach stehen seit kurzem zwei geschichtsträchtige Hunterschleudersitze. Die beiden Piloten Urs Straumann und Bruno Lehmann schilderten im Juli vor Ort ihre spannenden Stories. Am 21. Juli 1987 zog Straumann im letzten Moment den Schleudersitz. Nach ein paar Sekunden am Fallschirm landete er mitten in den brennenden Trümmern seines abgestürzten Hunters und konnte dank dem raschen Einsatz der Hilfskräfte verletzt geborgen werden. Er wollte zusammen mit seinem Staffelfeldt Paul «Chappe» Ruppenner eine Luftkampfübung absolvieren. Die beiden Piloten tauschten die Flugzeuge. Der Start in Emmen und der Steigflug über das Berner Oberland verliefen problemlos. In Formation fliegend, zog der Leader Sträumi zum ersten Looping hoch. Als auf dem Kulminationspunkt in Rückenfluglage Chappe an ihm vorbeischoss, fragte dieser verdutzt: «Hesch du's Triebwärik abgestellt?» Noch etwas verdutzt nahm er Sträumis Bestätigung zur Kenntnis. In norma-



Bruno Lehmann, rechts Urs «Sträumi» Straumann.

ler Fluglage konnte Sträumi das Triebwerk wieder zünden und als Chappe sich mit seinem Hunter näherte, funkte er: «Du dis Flugzüg rünnt wie ne Zeine». Im Shortfinal meldete Sträumi «jetz het mir's Triebwärik wieder abgestellt». Chappe befahl: «stig us!». Sträumi richtete sein Flugzeug auf, um die vorbeifahrenden Autos auf der Querstrasse nicht zu gefährden, und sagte «ich gang». Bereits neun Monate später flog er für kurze Zeit wieder Hunter, wechselte aber danach als Fluglehrer auf den PC-7. Heute

fliegt der 57-Jährige als Kapitän und Instrukteur das neueste Langstreckenflugzeug der SWISS Boeing 777.

Lehmann musste am 16. März 1993 als letzter Pilot der Hunter Ära eines dieser legendären Flugzeuge mit dem Schleudersitz verlassen. Er hatte den Auftrag, zusammen in einer Doppelpatrouille in drei Attacken mit Bomben, Kanonen und Raketen, in Bière die Leistungsfähigkeit der Hunter vor französischen Generälen zu demonstrieren. Nach erfolgreichem Einsatz formierten sich

die vier Hunter zum Rückflug nach Meiringen. Durch einen abrupten Triebwerksausfall hing Lehmann plötzlich in den Gurten. Sofort drehte er Richtung Payerne. Peter Meyer im Führungsflugzeug folgte und übernahm den Funkkontakt mit Payerne, während Lehmann versuchte, das Triebwerk seines Hunters wieder zu zünden. Die anfängliche Hoffnung, Payerne im Gleitflug zu erreichen, wich rasch der Realität. Der Gleitwinkel ist viel zu steil. Der Entschluss ist gefasst – aussteigen! Die Landung in einem Acker war un-sanft. Nach etwa zehn Minuten näherte sich ein Auto mit einer alten Frau und mehreren Kindern, denen er Militärbis-kuits verteilte. Glücklicherweise war «nur» der fünfte Brustwirbel gebrochen und das Rückenmark unverletzt. Ohne jemanden zu verletzen, schlug sein Hunter ein paar hundert Meter entfernt in einem Acker auf. Heute fliegt Lehmann als Privatpilot Motorflugzeuge.

Beat Trösch
www.fliegermuseum-
oberaargau.ch

Echo aus der Leserschaft

ASMZ 07/2017: Intelligente Feindesliebe

Den Beitrag zur «Intelligenten Feindesliebe» habe ich – durch den kuriosen Titel neu-gerig geworden – mit zunehmender Verwunderung zur Kenntnis genommen.

Aufgewachsen bin ich in der Zeit des Kalten Krieges, in welcher die damalige Sowjetunion grausame direkte und Stellvertreterkriege ausserhalb Europas führte und die Bevölkerung im eigenen Land und in

jenen ihrer Satellitenstaaten brutal knechtete.

Was soll ich nun mit den seltsamen Überlegungen der beiden Autoren anfangen? Ein paar NVA-Offiziere wollen sie befragt und Akten studiert haben. Die Hauptquellen allen Wissens zu den Absichten der Sowjetunion und der anderen, bevormundeten Staaten des Warschauer Pakts sind und bleiben unzugänglich – die

meisten Folgerungen der beiden Autoren sind somit nicht fundiert, sprich unbrauchbar. Ich bin froh und dankbar, dass die schweizerische Neutralitäts- und Verteidigungspolitik im Kalten Krieg in der Hauptsache mit Vernunft und mit gesundem Argwohn gegenüber dem totalitären sowjetischen Unrechtssystem geführt wurde. Und eben nicht bestimmt war durch blauäugige Gedich-

teschreiber und Literaten, wie sie in dem Artikel erwähnt werden.

Angesichts der aktuellen skrupellosen Verletzungen des Völkerrechts durch Russland kann ich den beiden Autoren nur entgegenhalten: «Aus der Geschichte nicht gelernt!».

Dr. iur. Hans R. Brütsch,
Major aD,
8703 Erlenbach ZH

Gold am WorldMediaFestival für das Medienhaus des VBS

Das Zentrum elektronische Medien ZEM hat am WorldMediaFestival gleich zwei begehrte Auszeichnungen erringen können: je einen «intermedia-globe GOLD»-Award für die Produktionen «Der steile Weg zum Gipfel – Der Gebirgsspezialist der Schweizer Armee» in der Kategorie Public Relations: Recruiting und für «Im Visier – Wirtschaftsspionage in der Schweiz» in der Kategorie Public Relations: Public Information.

Das WorldMediaFestival unterscheidet sich von anderen Festivals dieser Art in einem wichtigen Punkt: Die Bei-

träge werden nicht nur nach ihrer kreativen und technischen Exzellenz bewertet, sondern besonders auch danach, wie gut sie ihre Zielgruppen ansprechen.

Unabhängige internationale Fachjurygruppen aus den Bereichen Corporate Communications und Filmproduktion beurteilen sämtliche eingereichten Beiträge im Vorfeld des Festivals. Es wird nicht nach Budgets bewertet, und so haben Arbeiten grosser und kleiner Unternehmen die gleichen Gewinnchancen. Die Jury-Empfehlungen werden von einem Komitee überprüft,

das über die Preisvergabe entscheidet.

Film «Der steile Weg zum Gipfel – Der Gebirgsspezialist der Schweizer Armee»

Der Gebirgsspezialist ist in der Lage, Verschiebungen in schwierigem Gelände zu planen, dieses zu sichern und begehbar zu machen sowie Truppen im alpinen Gelände zu führen. Dies unter permanenter Beobachtung und Beurteilung der Witterung und der alpinen Gefahren. Sein breites Fachwissen und seine vielseitigen Einsatzmöglichkeiten machen den Gebirgsspezialisten

unverzichtbar in der Schweizer Armee.

Film «Im Visier – Wirtschaftsspionage in der Schweiz»

Eine fiktive Schweizer Firma wird Ziel und Opfer eines ausländischen Nachrichtendienstes. Dieser will unbedingt an Informationen über eine technologische Neuentwicklung gelangen, welche auch in der Rüstungsindustrie eingesetzt werden könnte. Die Hauptbotschaft des Filmes ist die Sensibilisierung des Werk- und Forschungsplatzes Schweiz hinsichtlich der Bedrohung durch Spionage und Proliferation. dk

+ASMZ

Sicherheit Schweiz

Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Verlag Equi-Media AG
Brunnenstrasse 7, Postfach 732, 8604 Volketswil
Telefon 044 908 45 65, Fax 044 908 45 40
abo@asmz.ch, www.asmz.ch

Abo-Bestellcoupon ASMZ

Zum Monatsanfang in Ihrem Briefkasten

- Jahresabo Fr. 78.– / Ausland Fr. 98.–
 Probeabo (nur Schweiz)
3 Ausgaben Fr. 20.– Preise inkl. MwSt.

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Datum/Unterschrift: _____